

## LESERBRIEFE

*Fehlendes Sensorium im Stadtrat*

Mit einer überzeugenden Mehrheit unterstellten im vergangenen Juni die Dübendorfer im Rahmen einer Volksabstimmung den Weiterausbau von Tempo 30 in den Quartieren der Kontrolle des Souveräns. Auslöser war, dass die Verwaltung versuchte, in einer Salamitaktik in Dübendorf sukzessive Tempo 30 einzuführen.

Es braucht nicht viel Gespür und Analysevermögen, um festzustellen, dass die Dübendorfer keine ideologiegetriebenen Zustände wie in der Stadt Zürich wollen. Dennoch scheint dem

Stadtrat dieses Sensorium abhandengekommen zu sein. Nach wenigen Monaten präsentiert dieser ein weiteres Projekt zur Verkehrsbehinderung und -verlangsamung.

Die Tricks der Verkehrsplaner, den Verkehr durch die Hintertür nun dennoch zu verlangsamen, sind offensichtlich. Unter dem Deckmantel der Verkehrssicherheit werden in den Strassen Verkehrsinseln angelegt, Mittellinien durchgezogen, damit Busse nicht überholt werden können, und nötigenfalls auch Fussgängerstreifen markiert. Das überall dort, wo

keine Notwendigkeit besteht. Zur Erinnerung: Sämtlich Autofahrer in diesem Land haben eine recht anspruchsvolle Prüfung absolviert und werden durch die Polizei mittels strenger Bussen auch «weitergebildet», und Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang gibt es innerorts praktisch keine.

Dennoch findet es der Stadtrat nötig, in einem «Sanierungsprojekt» auf der Usterstrasse im Abschnitt Sonnenbergstrasse bis Im Schossacher 2,62 Millionen Franken zu verheizen. Man stellt fest, es fehlt nicht nur an Einsicht, die

vom Souverän gemachten Vorgaben umzusetzen, sondern auch an jeglichem Kostenbewusstsein. Hierzu eine kurze Überschlagsrechnung: Bei einer jährlichen kantonalen Steuerrechnung von 10 000 Franken müsste bei einem Steuerfuss von 178 Prozent das Geld von zehn Steuerzahlern während 47 Jahren ausschliesslich für die Finanzierung dieses unnötigen «Sanierungsprojekts» verwendet werden. Wer stoppt die Verkehrsplaner? Wer stoppt den Stadtrat?

*Gerhard Weinhold, Dübendorf*

*Postvorplatz: Nur Lösung ohne Durchfahrt tauglich*

**Post will Parkplatzmisere angehen, bleibt aber vage**, Ausgabe vom 6. Oktober

Die Stadt Dübendorf will einen durchfahrtfreien Postvorplatz, doch die Eigentümerin Post wiegelt ab. Am 17. April haben wir bei der Stadt eine Petition mit über 700 Unterschriften eingereicht, die meisten von regelmä-

sigen Kundinnen und Kunden der Post. Danach hat ein Planungsbüro Lösungen zur Verbesserung der unhaltbaren Situation erarbeitet, im Wesentlichen zwei Vorschläge ohne Durchfahrt vor den Geschäften.

Wie Stadtrat Dominic Müller im Glattaler vom 6. Oktober erwähnte, will auch die Stadt diesen Vorplatz aufwerten und keine

durchfahrenden Fahrzeuge mehr. Das ist richtig so und entspricht unserer Forderung im Petitionstext: «Nebst der gefährlichen Anordnung dieser Parkplätze ist auch ein städtebaulicher Aspekt wichtig: Wertvoller Stadtraum wird zerstört. Sowohl der Postzugang als auch die Zugänge zur Bäckerei und zum Weingeschäft würden an Attraktivität gewin-

nen, wenn der Raum gestalterisch aufgewertet würde und allenfalls gastronomisch genutzt werden könnte.»

Eine rasche Umgestaltung zu einem attraktiven Vorplatz muss den unhaltbaren Zustand beenden.

*Peter Anderegg, Hugo Bachmann, Fredi Anderhub, Heinz Jauch, Dübendorf*

## AUS DEM VEREINSLEBEN

## Gedanken zum internationalen Handwaschtag

**Hilfswerk** Der internationalen Handwaschtag findet am kommenden Sonntag, 15. Oktober, statt. Was für uns selbstverständlich ist, nämlich die Hände nach dem Essen ebenso wie nach dem Gang zur Toilette waschen zu können, ist in vielen Ländern nicht

möglich. Entweder mangelt es an Wasser. Oder der Kauf von Wasser ist mit einem finanziellen Mehraufwand verbunden. Doch was tun, wenn es sonst schon nicht für das Nötigste reicht?

Seit Jahren engagiere ich mich deshalb mit einem Team in Kibera,

einem der grössten Slums im kenianischen Nairobi. Schätzungsweise gegen eine Million Menschen lebt dort. In dem Projekt geht es um Informationen zur Hygiene. Thematisiert wird, wie mit dem wenigen Wasser umgegangen werden kann und wie der Bau von

Toiletteneinheiten funktioniert, die dem dortigen Lebensstil angepasst, einfach und wirkungsvoll sind.

Mehr über das Projekt zu erfahren gibt es auf [www.projekte-frauen-kenya.ch](http://www.projekte-frauen-kenya.ch).

*Inge H. Schmidt, Dübendorf*

ANZEIGE

**TBB** STIFTUNG TBB SCHWEIZ  
TIERHEIM AN DER BIRS  
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

## Helfen Sie Tieren in Not

Jedes Tier verdient eine zweite Chance! Mit einer Spende an die Stiftung TBB Schweiz helfen Sie unseren Schützlingen zu einer besseren Zukunft.

Wir danken Ihnen im Namen der Tiere für Ihre wertvolle Unterstützung.

Spendenkonto: Basler Kantonalbank, 4002 Basel, IBAN CH28 0077 0254 2381 8200 1

SMS Spende: TBB BZH  
<Betrag> an die Nummer 488

[www.tbb.ch](http://www.tbb.ch) | [info@tbb.ch](mailto:info@tbb.ch)  
T 061 378 78 78